Eine sachliche Erwiderung.

Von P. Magnus.

Im Repertorium für kryptogamische Literatur der Hedwigia Bd. XXXV. 1896. S. 38) führt der Ref. in nicht sehr klarer Weise (er nennt es ein Umtaufen der Wallroth'schen Bezeichnung, während es sich um die Voranstellung des älteren Wallroth'schen Namens im Gegensatze zu dem bisher gebrauchten späteren Perid. corticola (Rabenhorst) handelt, wie es auch Ref. nach seinen späteren Worten verstanden hat) an, dass ich den älteren Namen Peridermium Pini β truncicola Wallr. hervorgesucht habe, und meint, dass ein derartiges Hervorsuchen des ältesten Namens bei Peridermien ohne praktischen Werth sei, weil sich doch nicht feststellen liesse, welche von den heute nach dem Zwischenwirthe unterschiedenen Peridermien Wallroth vorgelegen haben. Mir ist es überhaupt ganz neu, dass das Hervorsuchen ältester Namen einen praktischen Werth haben soll; mir hat es immer nur den historisch-wissenschaftlichen Werth gehabt. Mir scheint der Ref. aber ausserdem meine Ausführung nicht ordentlich gelesen zu haben. Denn ich sage dort ausdrücklich, dass, obwohl ich die stammbewohnenden Peridermium-Formen z. Th. selbst mit unterschieden habe, ich sie einstweilen ohne Kenntniss der zugehörigen Form nicht unterscheiden kann, und grade deshalb zur allgemeinen Bezeichnung der am Stamme von Pinus silvestris auftretenden Peridermien die älteste eigene Bezeichnung derselben, die Wallroth'sche, festhalte. Und wenn überhaupt das Voranstellen älterer Bezeichnungen irgendwo einen Sinn hat, so ist es hier, wo Wallroth seine Form Peridermium Pini Willd. β truncicola Wallr. mit den Worten sporidochiis speciosis vesicatis (Flora cryptogamica Germaniae II. Nürnberg 1833. S. 263) mindestens ebenso kenntlich, wie Rabenhorst sie 1844 als corticola beschrieben hat. Ich sagte in der referirten Schrift, dass wir heute das auf dem Stamme von Pinus silvestris wohnende Peridermium von dem die Nadeln bewohnenden trennen müssen, und deshalb eben als Peridermium truncicola (Wallr.) P. Magn. zu bezeichnen haben. Auch heute ist noch meine Meinung, dass das stammbewohnende Peridermium als allgemeine morphologisch wohl umschriebene Form von dem blattbewohnenden getrennt werden muss, wozu ich eben die Wallroth'sche als allgemeine Bezeichnung der Form wähle, wenn ich sie ohne Kenntniss des zugehörigen Zwischenwirthes nicht näher bezeichnen kann. Nun hat aber P. Vuillemin (vgl. Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten, herausgegeben von P. Sorauer. Bd. VI. 1896. S. 49) behauptet, dass die nadeln- und rindenbewohnende Form von Peridermium Pini identisch sei, eine Ansicht, der ich in dieser Allgemeinheit nicht beistimmen kann. Er nimmt (nach dem citirten Referate von F. Noack) an, dass nur die Nadeln inficirt werden und das Mycel von dort in die Zweige übergeht. Gelangt es dorthin, ehe der Pilz zur Fructification übergeht, so entstehe nur die forma corticola und so erkläre sich die Seltenheit der forma acicola. In dieser Allgemeinheit ist Vuillemin's Ansicht jedenfalls nicht giltig. Sollte sich aber bestätigen, dass Peridermium der Nadeln in den Stamm übergehen kann — und dies würde Resultate älterer Impfversuche von R. Wolff und mir erklären —, so würde die allgemeine Bezeichnung eines Peridermiums, dessen Zwischenwirth man nicht kennt, nur Peridermium Pini (Willd.) lauten können.

Bemerkung zu vorstehender Erwiderung.

In der referirten Schrift schreibt P. Magnus: „... Dies ist meines Wissens das erste Mal, dass die stammbewohnende Form des Peridermium Pini Willd. von der blattbewohnenden acicola Wallr. unterschieden .... wird. Rabenhorst unterschied sie später 1844 als α corticola, unter welchem Namen sie oft

genannt wird. Ich hatte darauf hingewiesen, dass es ausser dem im Stamme von Pinus silvestris L. lebenden Peridermium, von dem Cornu nachgewiesen hatte, dass es zu Cronartium asclepiadeum auf Cynanchum Vincetoricum gehört, noch ein zweites nicht zu diesem gehörendes Peridermium im Stamme von Pinus silvestris L. geben müsse, und Klebahn hat darnach zwei stammbewohnende Arten von Peridermium auf Pinus silvestris L. unterschieden, je nach dem sie zu Cron. asclep. gehören (P. Cornui Kleb.) oder nicht (P. Pini [Willd.] Kleb.). Da ich sie aber einstweilen ohne Kenntniss der zugehörigen Teleutosporenform nicht im Sinne Klebahns unterscheiden kann, so halte ich zur Bezeichnung der am Stamme von Pinus silvestris L. auftretenden Peridermien die älteste eigene Bezeichnung derselben, die Wallroth'sche, fest: Per. truncicola, das wir aber heute als nicht zu den die Nadeln von Pin. silv. bewohnenden Per.-Arten gehörig bezeichnen müssen."

Bei der vorstehenden Erwiderung auf das Referat dieser Stelle möchte ich zwei Punkte scharf trennen, das ist einmal die Bestimmung des fraglichen Pilzes als Perid. truncicola und zweitens die Bezeichnung mit dem Wallroth'schen Namen.

Was den ersten Punkt betrifft, so giebt Magnus selbst zu, dass er ohne die Nährpflanzen der Teleutosporenform die beiden stammbewohnenden Per. Cornui und Per. Pini nicht trennen kann. Wenn er trotzdem den Pilz als Per. truncicola bezeichnet, so gesteht er damit offen ein, dass diese Art aus 2 getrennten Arten besteht, welche man freilich nicht unterscheiden kann. Ich will über die Berechtigung, zwei Arten ohne morphologische Merkmale zu unterscheiden, hier nicht streiten, sondern möchte nur meine Meinung dahin aussprechen, dass ich es für unstatthaft und der Wissenschaft nicht förderlich halte, wenn die schwankende Bestimmung schwer unterscheidbarer Arten dadurch verdeckt wird, dass man die beiden unter einer Flagge segeln lässt. Nach der bei den Phanerogamenforschern üblichen Weise wäre in solchem Falle entweder Peridermii spec. oder Peridermium Pini vel Cornui zu setzen. Und diese Art der Bezeichnung halte ich für die einzige wissenschaftlich zulässige, denn hier wird offen herausgesagt schon durch die Wahl der Bezeichnung, dass die Bestimmung dubiös ist.

Der zweite Punkt betrifft das Hervorsuchen des älteren Wallroth'schen Namens. Dass dieser Name als ein mixtum compositum nach dem heutigen Stand der Wissenschaft werthlos ist, brauche ich wohl kaum weiter zu begründen. Weshalb aber wird denn nun statt der bisher üblichen Rabenhorst'schen Bezeichnung corticola dieser Name hervorgesucht? Aus „historisch-wissenschaftlichen" Gründen! Ich will nicht in Abrede zu stellen versuchen, dass diese für Magnus allein massgebend waren; für mich persönlich hat die Nomenclatur als solche überhaupt keinen wissenschaftlichen Werth. Die Namensgebung soll lediglich practischen Zwecken dienen und fördert allerdings dadurch, dass sie feste Bezeichnungen schafft, die Wissenschaft indirect sehr. Es ist völlig gleichgültig, ob eine Art so oder so heisst, nicht gleichgültig aber ist es, ob sie häufig den Namen ändert. Ob das Peridermium daher mit dem Rabenhorst'schen oder Wallroth'schen Namen bezeichnet wird, ist mir ganz irrelevant, nothwendig ist nur, dass beide Namen verschwinden, da sie nichts einheitliches bezeichnen.

Da sich die Differenz zwischen Magnus und mir lediglich auf die subjective Auffassung von dem Werthe der Nomenclatur zuspitzt, so betrachte ich mit meinen obigen Ausführungen, die ich niemandem aufzwingen will, für mich die Sache als vollständig erledigt.

G. Lindau.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: Beiblatt_35_1896

Autor(en)/Author(s): Lindau Gustav

Artikel/Article: Bemerkung zu vorstehender Erwiderung. 94-95